



Gottesdienst

Bezirksapostel Rainer Storck

Datum	29. November 2023
Ort / Land	Velbert/Nordrhein-Westfalen
Apostelbereich	Apostel René Follmann
Gemeinde / Bezirk	Velbert-Mitte/Velbert
Bibelwort	1. Johannes 4,14 „Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.“
Lied	„Wenn der Heiland ...“ (Nr. 407)
Begleiter	Bischof Manfred Bruns
Mitdienende	Bezirksältester Udo Busch, Bezirksevangelist Ulrich Fischer, Bischof Manfred Bruns
Beauftragung	Bezirksältester Holger Zimmermann als Bezirksvorsteher für den neuen Bezirk Bergisches Land Vorsteher für die Gemeinde Heiligenhaus: Priester Uwe Nussbaum
Ernennungen	Als Bezirksvorstehervertreter Bezirksevangelist Roland Blome und Daniel Huke, Evangelist Elmar Sacher
Handlungen	Neugründung des Kirchenbezirks Bergisches Land durch Fusion der Bezirke Velbert und Wuppertal Ruhesetzung Bezirksältester Udo Busch und Entbindung von der Beauftragung als Bezirksvorsteher sowie Vorsteher der Gemeinde Heiligenhaus. Ruhesetzung Bezirksevangelist Ulrich Fischer und Entbindung von der Ernennung als stellvertretender Bezirksvorsteher des Bezirks Wuppertal
Übertragung	per IPTV, Bezirke Velbert und Wuppertal
Teilnehmer	
Teilnehmerzahl	

Eingangslied: „Wenn der Heiland ...“ (Nr. 407)

Bibelwort: „Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.“ (1. Johannes 4,14)

Solo, Chor und Piano: „Leise, ganz leise ...“

Bezirksapostel: Liebe Schwestern und Brüder, werte Gäste, wir heißen uns herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst heute Abend, der ja ein besonderer ist – besonders dergestalt, dass aus den bisherigen Bezirken Velbert und Wuppertal der neue Bezirk „Bergisches Land“ gegründet wird und damit auch etliche Handlungen verbunden sind. Ich denke und hoffe aber, dass ihr nicht nur aus diesem Grund heute Abend zum Gottesdienst gekommen seid, um dem Ereignis beizuwohnen, sondern es geht im Gottesdienst ja immer in allererster Linie um die Wirksamkeit des Heiligen Geistes an unserer unsterblichen Seele. Dafür wollen wir uns auch ein bisschen Zeit nehmen, trotz der gebotenen Kürze, die wir uns auferlegen müssen.

Du bist der Retter, die Liebe bist du – was für ein schönes Lied, was für eine schöne Aussage! Ja, es ist so. Es ist schön, wenn wir das so, wie es im Lied heißt, ausdrücken können. Gott ist Liebe. Das Wesen Gottes ist Liebe, ausnahmslos und grenzenlos. Er liebt seine Schöpfung, er liebt jedes Geschöpf, und er liebt uns als Menschen – uneingeschränkt. Das zu erkennen ist schon eine gute Sache. Dass aber Gott Liebe ist und uns grenzen- und ausnahmslos liebt, sollte bitte in uns auch etwas auslösen, nämlich Gegenliebe: auch dann, wenn es uns vielleicht mal nicht so gut geht und wir diese grenzenlose Liebe nicht so erkennen können. Wir als Christen, wir als Gottes Kinder haben in grandioser Weise die Möglichkeit, diese Liebe zu zeigen und sie zu leben. Durch das Sakrament der Heiligen Versiegelung ist die Gabe Heiligen Geistes dem Menschen gegeben: durch Wort und Handauflegung eines Apostels. Und wenn die Gabe Heiligen Geistes, die wir empfangen haben, in Verbindung mit der Wirksamkeit des Geistes Gottes kommt und durch sie bedient wird, durch *den Heiligen Geist* im Gottesdienst, ist die *Gabe Heiligen Geistes in uns* in der Lage, Frucht zu bringen. Das hat Auswirkung, *kann* anders nicht sein. Das ist im Übrigen auch mit Sinn der Gabe Heiligen Geistes: einmal die Gotteskindschaft, die Voraussetzung, an der ersten Auferstehung teilhaben zu können und dass die Liebe sich ausbreiten kann: in uns und durch uns; denn, so heißt es im Galater-Brief des Apostels Paulus: Die Frucht des Geistes ist Liebe. Es werden einige Prägungen der Frucht genannt, die erste ist die Liebe (vgl. Galater 5,22). Es ist ganz wichtig, auch besonders in unserer Zeit, dass die Liebe das wirkende Element ist: in uns, durch uns und in der Gemeinde. Ich empfehle, immer wieder mal im Hohelied der Liebe zu lesen (1. Korinther, Kapitel 13). Ich will das jetzt nicht alles aufzählen. Da gibt es aber drei Dinge, die mir sehr wichtig erscheinen in unserer Zeit:

Die Liebe ist freundlich. Die Freundlichkeit ist, glaube ich, vielen Menschen abhanden gekommen; dabei ist sie ein Türöffner. Ich mache es mal ganz pragmatisch, wie ich mir das so vorstelle, wie ich es erlebe: Wir gehen irgendwohin, kaufen etwas ein, oder sagen wir, wir gehen ins Restaurant. Wenn das Essen *noch* so gut war, der Service und die Bedienung waren aber unfreundlich, vom ersten Moment bis zum letzten, dann sagen wir: *Nein*, hier war ich das erste und letzte Mal, *da* gehe ich nicht mehr hin, eine solche Unfreundlichkeit habe ich noch nicht erlebt! Dann geht man beim nächsten Mal lieber woanders hin, wo es vielleicht ein bisschen mehr kostet, es schmeckt vielleicht noch nicht einmal so gut, aber die Menschen sind freundlich, das tut einem gut! Und *die Prägung der Liebe ist Freundlichkeit.* Es ist so *wichtig*, miteinander *freundlich* umzugehen. Wie ist das schön, wenn man irgendwo in einen Kreis kommt und *freundlich* empfangen wird!

Zweite Prägung, auch 1. Korinther 13: *Die Liebe lässt sich nicht erbittern.* Unsere Liebe ist manchmal am Ende – vielleicht die unter Partnern, die von Eltern zu ihren Kindern oder umgekehrt: weil zu viel passiert ist, weil wir enttäuscht worden sind. Vielleicht wird unser Liebesbestreben, unser Liebeswerben manchmal mit Füßen getreten. Dann kommt man irgendwann zu dem Punkt, dass man verbittert ist und sagt sich: Das mache ich nicht mehr mit. Das gilt im Übrigen auch für unseren Dienst in der Gemeinde. Wir gehen ja mit Liebe in die Arbeit, in die Gemeinde hinein. Und da gibt es so manchen Rückschlag, und man fragt sich – vielleicht kennt ihr

das Gefühl ebenfalls –: Warum mache ich das überhaupt? Das tue ich mir nicht mehr an, das habe ich nicht nötig! *Die Liebe, Frucht des Geistes, lässt sich nicht erbittern*. Das gibt es nicht. Die Liebe bleibt offen, sie bleibt weiterhin offen.

Dritter Punkt: *Die Liebe* – genial! – *rechnet das Böse nicht zu*. Wir sprechen ja mitunter vom Vergeben und Vergessen, wenn unter uns Menschen mal etwas vorgefallen ist. Wir wissen aber genau: Vergeben können wir das, doch vergessen, das geht nicht, es ist ja in unserem Gehirn *drin*, es ist auf der „Festplatte“ gespeichert. Vergeben und Vergessen heißt in dem Sinn: Da ist etwas gewesen, wir vergeben es – vergessen können wir es nicht, weil es stattgefunden hat, wir werden immer mal wieder daran erinnert –; aber es spielt keine Rolle mehr. Wir rechnen das Böse nicht mehr zu. *Das ist vergeben und vergessen*.

Das sind ein paar Gedanken zum Thema „Prägungen der Liebe“ durch euch ausgelöst mit dem Chorlied: Du bist der Retter, die Liebe bist du.

Kommen wir noch für ein paar wenige Gedanken zum Bibelwort. Der erste Johannes-Brief beschäftigt sich damit, dass Jesus tatsächlich Mensch war. Es wird in diesem Brief darüber diskutiert, dass er möglicherweise ein Geist war, ein mystisches Wesen, dass er aber nie ein Mensch gewesen ist. Und hier wird ja gesagt: Wir haben es *gesehen*, und wir haben *bezeugt*: *Jesus ist Gottes Sohn, der Heiland der Welt!*

Darauf kommt es an. Jesus als Heiland der Welt – der Begriff „Heiland“ ist eine Übersetzung Martin Luthers, in den anderen Übersetzungen wird das Wort als „Erlöser“ übersetzt –, er ist also der *Erlöser der Welt*. Wenn wir die Erlösung haben wollen, müssen wir auch an ihn glauben: dass er aus der Herrlichkeit Gottes auf diese Erde gekommen ist, dass er als Mensch das Evangelium gestiftet hat, dass er als Mensch das Opfer gebracht hat und als Mensch sündlos gestorben ist. *Dadurch* kann den Menschen Erlösung gegeben werden. Wenn wir nicht an ihn glauben, können wir keine Erlösung haben. Er hat gesagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zum Vater denn durch mich (vgl. Johannes 14,6).

Wir wollen das auch *heute* bezeugen. Es gibt ja so viele Überlegungen, Philosophien und Auslegungen, wer und was Jesus denn gewesen ist. Er ist von Gott als Mensch auf diese Erde gekommen, hat das Opfer gebracht und ist zu Gott zurückgegangen. Er hat den Weg zur Erlösung gelegt. Wir wollen diesen Weg gehen, damit wir auch Erlösung haben und teilhaben dürfen an der ersten Auferstehung.

Mit diesem letzten Punkt möchte ich den Gedanken abschließen: Es geht nicht nur darum, selbst Erlösung und Heil zu erfahren, sondern es geht auch darum, das weiterzutragen: durch unser Vorbild und durch unser Bekenntnis zu Jesus Christus – auch in einer Zeit, in der man meint, es lohnt sich nicht mehr, das bringt alles nichts mehr, wir werden ausgelacht: Du mit deinem Gott, du mit deinem Glauben, das hat doch alles keinen Zweck! Wir wollen das aber hochhalten: Jesus Christus ist Heiland und Erlöser der Welt; er wird wiederkommen, und wir bemühen uns, als gläubige, als neuapostolische Christen an diesem Ereignis teilzuhaben. Amen.

Seniorenchor und Piano: „Du hast uns als Gemeinde ...“

Bezirksältester Busch: Ihr lieben Schwestern und Brüder, ihr lieben Gäste und Freunde, ihr Lieben alle, die wir heute gemeinsam diesen Gottesdienst erleben dürfen und die ihr über Übertragung mit angeschlossen seid, das war der erste Gruß aus dem neu zu gründenden Bezirk Bergisches Land: der Seniorenchor aus den Bezirken Velbert und Wuppertal, der immer bestanden hat, seit Gründung, und nun im neuen Bezirk Bergisches Land auch weiter bestehen wird. *Gemeinsam* wollen wir diese Aufgabe angehen und das verbinden mit dem Gedanken, den unser Bezirksapostel uns heute ins Herz gelegt hat.

Der erste Gedanke: Wir *können* gemeinsam zusammen wachsen: in der Liebe. Wenn wir uns in der Liebe annehmen, wenn wir in der Liebe verbunden sind, werden wir immer wieder neu eine Möglichkeit finden, dass wir in dieser Gemeinschaft mit der Liebe den Nächsten ansprechen

und in dieser Liebe auch den Nächsten in die Gemeinschaft hineinziehen, dass man dann sehen kann: Ja, es erfüllt sich, genau so: dass diese Liebe freundlich ist, dass nichts sie zur Verbitterung führt, dass es immer wieder möglich ist, in dieser Liebe miteinander verbunden zu sein, sich auszurichten an Jesus Christus, der sie auf diese Erde gebracht hat: die Liebe Gottes, für dich und für mich.

Lasst es mich zum Abschluss etwas konkreter machen: Liebe Schwester, lieber Bruder, lieber Gast: Er ist *dein* Heiland und *dein* Erlöser. Amen.

Chor: „Wie selig ist's zu lieben ...“

Bezirksevangelist Fischer: Ihr lieben Schwestern, ihr lieben Brüder, ihr lieben Freunde hier heute, als solch eine große Gemeinde versammelt, aber auch ihr Lieben, die ihr heute Abend mit uns über Ton und Bild verbunden seid, es tut gut, in solch einer großen Gemeinde mit unserem Bezirksapostel gemeinschaftlich Gottesdienst spüren und erleben zu dürfen.

Im Dienen unseres Bezirksapostels bin ich an den Moment gekommen und kann mich noch gut erinnern, als ich 1994 durch die Hand eines Apostels neuapostolisch wurde beziehungsweise mir die Gabe Heiligen Geistes gespendet wurde. Nach dem Gottesdienst hatte ich mich gefragt: Was ist denn jetzt passiert? Was hat sich verändert? Das fühlte sich noch nicht so „dolle“ an; aber ich kann euch sagen: Es hat sich entwickelt, von Stunde zu Stunde, von Gottesdienst zu Gottesdienst. Und dann war heute im Zuhören für mich die Frage: Was war das, was ist das? Wie ein roter Faden ist es, der durch mein Glaubensleben von 1994 bis heute führt: Es ist der rote Faden der Liebe Gottes, der rote Faden in der Nachfolge Jesu Christi. Das macht es aus, und das führt auch durch viele Enttäuschungen, Schwierigkeiten und Sorgen; aber mit dem Blick auf Jesus Christus, auf sein Tun und Handeln, auf seine Liebe, die er uns immer wieder darreicht – auch gleich im Heiligen Abendmahl, in dem wir wieder mit ihm Gemeinschaft haben dürfen. Das macht es aus, ein gutes, schönes und liebevolles Gotteskind zu sein und auch zu bleiben. Das ist mein Hinweis im letzten Gottesdienstbeitrag: Bleibt bitte in dieser Liebe. Lasst Jesus Christus auch weiterhin den roten Faden sein in eurem Glaubensalltag, bis hinein in euren normalen Alltag. Das ist die Grundvoraussetzung, und jedes liebe Wort öffnet zehn Türen. Das durfte ich immer wieder erleben. Ich bin dankbar dafür und kann klar sagen: Ich habe nicht eine Sekunde bereut, ein Gotteskind geworden zu sein, es geblieben zu sein, und ich warte mit euch gemeinsam auf den Tag, an dem die Liebe sich vollenden wird, indem wir in die ewige Gemeinschaft ziehen. Amen.

Vorbereitung auf Sündenvergebung und Feier des Heiligen Abendmahls

Bischof Bruns: Ihr herzlich Lieben alle, wir sind zutiefst dankbar, dass wir an diesem besonderen und historisch bedeutsamen Gottesdienst heute Abend in großer Festgemeinde teilhaben dürfen.

Zu Beginn hat unser Bezirksapostel darauf hingewiesen, dass es nicht nur um die große Veränderung geht, sondern dass es um die Erlösung unserer Seele geht. Jesus Christus ist unser Erlöser. Bezirksältester Busch sagte: Er ist *dein* Erlöser, jeder ist angesprochen. Obwohl wir so viele sind, die an diesem Gottesdienst teilnehmen, hier und in den angeschlossenen Gemeinden, ist es so, dass die Liebe Gottes allen gilt. Jesus Christus ist für uns alle gestorben und bietet jetzt seine Erlösung an. Er möchte, dass wir an diesem Abend auch wieder frei werden von aller Sündenlast. Das ist aber kein Automatismus. Man sagt und hört im Leben manchmal: Man muss auch mal an sich denken. Damit will man ausdrücken, dass man nicht nur darauf achtet, dass es anderen gutgeht, sondern man darf sich selbst auch dabei nicht vergessen. Der Bezirksapostel sprach davon: Eine der Voraussetzungen Gnade zu finden, ist die, dass wir dem Nächsten vergeben.

Lasst uns heute Abend aber auch mal wieder neu an uns selbst denken. Wenn wir aufrichtig um Gnade bitten, vergibt der Herr uns gern, und dann ist er beim Heiligen Abendmahl inmitten der Gemeinde. Unter allen Gästen, die heute Abend gekommen sind, ist er, Jesus Christus, der ge-

liebstete und der gefeiertste, und wir bekennen ihn im Heiligen Abendmahl gemeinsam vor Gott und persönlich in unseren Herzen: Er ist unser Heiland, er ist unser Retter: Wir sind dankbar, Jesus Christus, dass du uns so annimmst, wie wir gekommen sind. Amen.

Bußlied: „O hört, wie es in Zion schallt ...“ (Nr. 408,2)

**Es folgten das Gebet „Unser Vater“, die Freisprache und das Opfergebet.
Feier des Heiligen Abendmahls (Lied Nr. 243, 413).**

Bezirksapostel: Dann sind jetzt noch die Handlungen durchzuführen, die mit der Neugründung des Bezirks Bergisches Land verbunden sind. Ich möchte die Brüder nun wie folgt bitten, am Altar Aufstellung zu nehmen: Bezirksältester Busch, Bezirksevangelist Fischer, Bezirksältester Zimmermann, Priester Nussbaum, die beiden Bezirksevangelisten Blome und Huke und Evangelist Sacher.

Chor: „Das ist ein köstliches Ding, danken dem Herrn ...“

Bezirksapostel: Wir machen alles nacheinander in der gebotenen Ruhe und dem Anlass angemessen. Ich bitte die Gemeinde um Geduld. Wir beginnen mit den Ruhesetzungen.

Habt ihr euch das genau überlegt?

Also, lieber Bezirksältester Udo, lieber Bezirksevangelist Ulrich, es ist immer etwas spannend, Ruhesetzung durchzuführen, wenn mehrere Brüder am Altar stehen, weil sie ja doch unterschiedlich sind. Das seid ihr auch. Ich sehe es jetzt einfach mal von eurer Historie als Amtsträger, als Mitglieder unserer Kirche, als Gotteskinder. Du beispielsweise hast den neuapostolischen Glauben mit der Muttermilch aufgesogen: Kaum geboren, wurdest du getauft und versiegelt und relativ früh Amtsträger. Wir sind jetzt bei einundvierzig Jahren Amtsträgerschaft angekommen, auch in Verantwortung als Vorsteher für mehrere Gemeinden, in der Bezirksleitung seit 2011 als Bezirksvorsteher hier im Bezirk.

Bei dir, mein lieber Ulrich, ist das auch nicht wenig; aber du bist eher ein Seiteneinsteiger, einer von denen, die um zwölf Uhr dazugekommen sind. Du hast selbst gesagt, wie dein Werdegang war: 1994 bist du versiegelt worden, 2002 hast du dein erstes Amt empfangen, bist dann auch Vorsteher gewesen und seit 2015 Bezirksevangelist, die Ordination habe ich damals durchgeführt, und seit einigen Jahren warst du auch in der Bezirksleitung tätig.

Beide seid ihr euren Weg gegangen, auch wenn das unterschiedliche Voraussetzungen waren. Auch eure Charaktere sind unterschiedlich, eure Art zu führen wird unterschiedlich sein. Ich möchte aber doch ein paar Gemeinsamkeiten benennen, die euch auszeichnen in eurem Dienst:

Da ist zunächst einmal euer Glaube; das hat man heute Abend in eurem Dienen vernommen und überhaupt in eurem Wirken: der Glaube an das Evangelium Jesu Christi, der Glaube an seine Wiederkunft, der Glaube an die Sendung des Apostolats, das Stehen zum Bekenntnis des neuapostolischen Glaubens, wie es im Katechismus steht. Da wird nicht gedreht, gefragt und gesucht, sondern da ist eine ganz klare Linie. Dafür ganz herzlichen Dank.

Da ist eure Loyalität zu euren jeweiligen Segensträgern. Davon werdet ihr einige gehabt haben im Lauf eurer Amtsjahre, und die waren ja auch ganz unterschiedlich geprägt. Sie haben andere Prioritäten gesetzt als der Vorgänger. Die Loyalität zu euren Segensträgern ist auch ganz, ganz wichtig und ausgezeichnet gewesen. Auch dafür danken wir euch sehr herzlich.

Euer Dienen in der Liebe zu Gott und zu allen Geschwistern hat euch ausgezeichnet, das hat uns gutgetan – und auch, dass ihr in eurem Dienen, in eurer Tätigkeit als Amtsträger, in welcher Funktion auch immer, stets durchgehalten und nie aufgegeben habt. Es hat vielleicht auch mal Situationen gegeben, da hat man vielleicht nicht so ganz ans Aufgeben gedacht, aber da ist es

mal schwer gewesen, auch durch persönliche Verhältnisse, dass man gesagt hat: Ja, lieber Gott, ich habe einmal Ja gesagt, und dabei bleibt es.

Nicht zuletzt möchte ich euch danken, ihr lieben Brüder, für euer Wohlwollen, auch mir gegenüber, für das Vertrauen, das ihr mir in dieser Zeit entgegengebracht habt; das hat mir gutgetan. Auch wenn wir uns nicht jeden Tag begegnet sind, habe ich das immer spüren dürfen: Ihr unterstützt mich in den Dingen, die ich zu tun habe, und dafür möchte ich ganz herzlich danken.

Die Gemeinde mag sich erheben.

Ich danke euch, mein lieber Udo, mein lieber Ulrich, und euren Familien, nicht zuletzt euren Ehegattinnen Marlene und Elke, die das über die Jahre mit unterstützt haben. Wir danken euch für all das, was ihr in der Stille getan habt, und *ich setze euch jetzt in den wohlverdienten Ruhestand.*

Mein lieber Udo, ich entbinde dich von dem aktiven Dienst eines Bezirksältesten und wünsche dir von Herzen alles Gute! Die Amtsvollmacht bleibt bestehen, der Amtsauftrag erlischt mit dem heutigen Tag. Ich entbinde dich von der Beauftragung als Bezirksvorsteher für den Bezirk Velbert. Ich entbinde dich von der Beauftragung als Vorsteher für die Gemeinde Heiligenhaus, das hattest du in der letzten Zeit auch noch mit übernommen. Ganz, ganz herzlichen Dank! Ich wünsche dir, deiner Familie, deiner Marlene alles Gute und für die kommende Zeit Gottes reichen Segen und einen gesegneten Ruhestand.

Das Gleiche gilt für dich, mein lieber Ulrich. *Ich entbinde dich von dem aktiven Dienst eines Bezirksevangelisten und danke dir für die Zeit, für den Segen, den du gebracht hast. Ich entbinde dich auch aus der stellvertretenden Bezirksleitung im Bezirk Wuppertal und wünsche dir und deinen Lieben alles, alles Gute, einen gesegneten Ruhestand nach Seele, Geist und Leib, und wir freuen uns immer, wenn wir uns wiedersehen. Von Herzen alles Gute!*

Dann nehmt noch einmal Platz.

Ihr lieben Brüder, mein lieber Bezirksältester Holger, du wirst heute zum Bezirksvorsteher für den neu entstehenden Bezirk Bergisches Land beauftragt. Mein lieber Priester, du wirst heute als Vorsteher für die Gemeinde Heiligenhaus beauftragt, und ihr beiden Bezirksevangelisten und lieber Evangelist, ihr werdet zu stellvertretenden Bezirksvorstehern ernannt für den neuen Bezirk Bergisches Land.

Ich wende mich gleichermaßen euch fünfen zu und möchte euch noch ein paar Impulse mitgeben. Ihr seid erfahrene Amtsträger, nicht erst seit heute, in der Leitung in Gemeinde und Bezirk unterwegs. Ihr werdet euch als Team zusammentun. Ich denke, das ist auch schon angedacht oder besprochen, wir sprachen kurz im Ämterzimmer darüber. Dazu habe ich nichts zu sagen, das ist eure Angelegenheit in Absprache mit dem Bischof und Apostel.

Vielleicht erinnert ihr euch noch an den Vorstehertag vor anderthalb Wochen in Wiesbaden. In der Vorbereitung zum Heiligen Abendmahl hieß es: Auf zu neuen Ufern! Das möchte ich euch mitgeben. Geht auf Entdeckungsreise, entdeckt den neuen Bezirk, entdeckt die neuen Gemeinden. Entdeckt den Schatz, der verborgen ist in allen Gemeinden, den Schatz, der verborgen ist im Bezirk! Entdeckt die Schätze der Gaben, die in den Gemeinden vorhanden sind, die man vielleicht bisher noch nicht gesehen hat. Auf zu neuen Ufern!

Entdeckt bitte das Verlorene wieder, die, die irgendwo im Lauf der Jahre und Jahrzehnte liegengeblieben sind. Lasst uns den heutigen Tag noch mal annehmen und sagen: Wir versuchen es noch einmal! Wir wollen die wiederfinden, wollen sie wiederentdecken, die einmal dazugehört haben, die Gotteskinder sind und auch die Gabe Heiligen Geistes empfangen haben, die auch zu Jesus Christus kommen sollen. Er wartet auf sie, er sucht sie auch! Nehmt das bitte mit, und das tut alle gemeinsam mit dem Grundton, so, wie der Chor es gerade gesungen hat:

„Es ist ein köstlich Ding, danken dem Herrn!“ Das soll die Grundstimmung sein, die Dankbarkeit, trotz aller Dinge! Wir haben dem lieben Gott so viel zu verdanken, auch wenn es manchmal schwer wird. Und dann lasst es *immer* Thema sein in euren Herzen, in euren Besprechungen: Wir wollen mit der Liebe arbeiten, so, wie wir es heute im Gottesdienst gehört haben – 1. Korinther 13 – eine Fundgrube für eine Entdeckungsreise im neuen Bezirk. Das wünsche ich euch von ganzem Herzen.

Die Gemeinde mag sich erheben.

Ich möchte zunächst euch beide fragen, mein lieber Bezirksältester: Möchtest du den Auftrag annehmen, als Bezirksvorsteher dem neuen Bezirk Bergisches Land voranzugehen und den Geschwistern zu dienen?

Und ich möchte dich fragen, mein lieber Priester: Bist du bereit, den Auftrag anzunehmen, zukünftig in der Gemeinde Heiligenhaus als Vorsteher zu dienen?

Wenn das so ist, sagt es bitte beide mit eurem Ja.

„Ja!“

Herzlichen Dank!

Gebet: Guter Gott, lieber himmlischer Vater, du hast das Ja der Brüder gehört. Nimm nun mich als deinen Knecht in deine Hand, dass diese Beauftragungen in rechter Weise vollzogen werden können. Erhöre uns darin um Jesu willen. Amen.“

Dann beugt bitte eure Knie.

In dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes erhältst du nun den Auftrag, zukünftig in dem in diesem Moment gegründeten Bezirk Bergisches Land zu arbeiten und zu dienen. Vom dreieinigen Gott bekommst du jetzt neue Kräfte, wirst Heiligung und Segen erfahren für deine neue zukünftige Aufgabe!

Und du wirst jetzt, in diesen Augenblicken, beauftragt, in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zukünftig als Vorsteher in der Gemeinde Heiligenhaus zu dienen. Du empfängst dazu Gottes Segen, Kraft und Heiligung.

Der dreieinige Gott möge euch nun begleiten auf euren Wegen, so, wie wir es gerade gehört haben: Geht auf Entdeckungsreise, arbeitet in Demut, arbeitet in der Liebe! Ihr sollt auch die Kraft empfangen, alle anderen Dinge zu tun. Ihr braucht keine Supermänner zu sein, ihr müsst dafür sorgen, dass *ihr* zurechtkommt, dass eure Familien zurechtkommen, und der liebe Gott segne euch auch darin, dass ihr die Kraft habt, im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein und das Richtige zu tun. Die Engel des Herrn mögen euch begleiten! Der Segen des dreieinigen Gottes sei mit euch, und der Friede des Auferstandenen sei und bleibe euer Teil. Amen.

Herzlichen Glückwunsch, Gottes reichen Segen, alles Gute!

Ihr lieben Brüder, ich möchte euch nun fragen, nachdem, was ihr gerade gehört habt, wie es aussehen könnte, die Arbeit in Verantwortung an der Seite des Bezirksältesten und Bezirksvorstehers zu tun, ob ihr diese Aufgabe annehmt, stellvertretender Bezirksvorsteher in dem neuen Bezirk zu sein, dann sagt es bitte mit eurem Ja.

„Ja.“

Herzlichen Dank! Dann lasst uns noch mal beten.

Gebet: „Guter Gott, lieber himmlischer Vater, wir kommen noch einmal zu dir und bitten dich in besonderer Weise auch hier für die drei Brüder. Segne sie in ihrem Tun, lass alles

wohl hinausgeführt werden. Gib ihnen die nötigen Kräfte, lass sie auf Entdeckungsreise gehen! Lass sie gelenkt und geleitet werden durch den Heiligen Geist. Lass sie in Weisheit handeln, und die Weisheit soll sein, immer im richtigen Moment zu reden, aber auch im richtigen Moment zu schweigen, die Gotteskinder zu lieben, sich zu erschließen, damit man weiß, wie es ihnen geht, und ihnen so helfen kann. Auch sie sollen im Segen des dreieinigen Gottes ziehen. Der Friede des Auferstandenen sei mit ihnen und soll ihr Teil sein und bleiben. Amen.“

Ich ernenne dich nun, mein lieber Bezirksevangelist, zum stellvertretenden Bezirksvorsteher im neuen Bezirk Bergisches Land und wünsche dir von Herzen alles Gute, Gottes Segen!

Auch dich, mein lieber Bezirksevangelist, ernenne ich zum stellvertretenden Bezirksvorsteher im neuen Bezirk. Alles Gute, Gottes reichen Segen und viel Freude bei der Arbeit!

Mein lieber Evangelist, ich ernenne auch dich zum Bezirksvorstehervertreter hier im Bezirk! Gottes Segen, alles, alles Gute! Vielen Dank auch, dass du die Aufgabe als Vorsteher bis auf Weiteres in der Gemeinde Wuppertal Hatzfeld ausführst. Dazu auch noch alles Gute, Gottes Segen, und ich freue mich mit euch allen auf die gemeinsame Zusammenarbeit – wenngleich es gar nicht mehr so lange dauert, bis ich dann da sitze, wo ihr sitzt.

Dich entlaste ich noch von der Vorstehervertretung in Velbert-West. Herzlichen Dank für alle Mitarbeit und alles Gute, Gottes Segen für das, was Sie getan haben. Vielen herzlichen Dank!

Ihr seid gern gesehen und erhaltet den Auftrag, in der Krankenbedienung tätig zu sein nach Maßgabe der Bezirksleitung, so, wie das gesagt ist. Dazu wünsche ich alles Gute, Gottes Segen! Tut das auch weiterhin mit ganzem Herzen und mit viel Freude! Danke!

Der Bezirksapostel beendete den Gottesdienst mit Gebet und Segen.

Bezirksevangelist Blome: Auch wenn ihr beide nun im Ruhestand seid, bitte ich euch, euch noch einmal zu erheben.

Lieber Bezirksältester Udo, wir hatten bereits am vergangenen Samstag die Gelegenheit, gemeinsam deinen letzten Gottesdienst hier in der Gemeinde zu erleben und ein paar Worte an dich zu richten. Heute sind wir im großen Kreis zusammen, und ich darf mich zum Sprecher des alten Bezirks Velbert machen.

Als ich mich mit dem Gedanken beschäftigte: Was kannst du über deinen Bezirksältesten Udo sagen?, bin ich relativ schnell auf eine Antwort gestoßen, denn über ihn wird ja bereits in der Heiligen Schrift berichtet. Ich weiß nicht, ob ihr das wusstet, schaut mal nach: 2. Mose 3. Kapitel: Der brennende Busch. Genauso, wie Mose es damals erlebt hat, durften wir dich im Bezirk auch erleben. Wir haben erlebt, dass durch den brennenden Busch, durch dich, die Stimme Gottes hier im Bezirk hörbar wurde. Du hast in deinem Glauben, in deinem Vorbild uns einfach spüren lassen, dass Gott wirkt, dass von der Liebe Gottes, der Liebe Jesu Christi nicht nur geredet wird, sondern dass sie auch für jeden erlebbar ist. Wir durften auch, wie Mose, feststellen, dass dieser Busch brennt, aber nicht verbrannt ist. Du bist einfach mit unermüdlicher Kraft und Energie uns vorangegangen, und es war einfach dein Wesenszug: Du hast gebrannt für den Bezirk, für das Werk Gottes, das Evangelium, für jeden Einzelnen der Geschwister, und es ist schon sehr bezeichnend, dass du auch fast jeden im Bezirk mit Namen kennst – nicht, weil du ein so geniales Namensgedächtnis hast, sondern weil du mit jedem einen persönliche Beziehung aufgebaut hast, weil ein Vertrauensverhältnis entstanden ist und weil sicherlich fast jeder aus dem Bezirk etwas Besonderes mit dir erlebt hat. Am Schluss können wir nur ganz herzlich Dankeschön sagen für alles, was du an uns und für uns getan hast und wünschen dir mit deiner Marlene, der genau dieser Dank gilt – ohne die Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen

– ganz, ganz viel Segen und viel Erfolg bei der Gestaltung der neu gewonnenen Freiheit, die ihr jetzt habt. Alles Gute und herzlichen Dank für alles!

Bezirksältester Zimmermann: Lieber Ulrich, nach der Steilvorlage – ihr habt ja tolle Namen, die ganze Bibel ist voll „Fischer“ – können wir jetzt auch viel über deine „Fischereikünste“ erzählen, wie du Menschen und Seelen angesprochen hast. Wir haben aber auch verstohlen auf die Uhr geschaut, und wir hatten unsere Stunde mit dir noch nicht, sind aber froh, dass wir es schon geplant haben. In der nächsten Vorsteherversammlung werden wir dich unter uns haben, und da kommen dann ein paar mehr Worte. Ich glaube trotzdem, dass wir jetzt zwei, drei Sätze sagen müssen.

Du warst immer sehr nah an den Kindern, hattest besondere Beziehungen zu manchen Geschwistern in den Gemeinden, in die du gekommen bist. Ein ganz, ganz großer Dank gilt dir für alles! Du warst acht Jahre in der Bezirksvorstehervertretung tätig, über zehn Jahre haben wir uns im Vorsteherkreis zusammengekämpft, und du musstest manches von uns ertragen. Ich sage nur: Den Dienstplan bist du nun auch los, also von daher ist doch sicher der Ruhestand gerettet und viele, viele freie Abende, die du jetzt hast. Auch dir einen Blumenstrauß für deine Frau zum Weitergeben. Vielen Dank euch für alles, was ihr getan habt!

Schlusslied: „Herr, Herr, wir danken dir ...“